

Institut für Vorderasiatische Archäologie

Lehrveranstaltungen im SoSe 2011

Vorlesung:

Archäologie Vorderasiens: Frühe Staaten (Roaf)

In diesem Kurs werden die Grundzüge der Kulturentwicklung des alten Vorderasiens in der Spätbronzezeit und Eisenzeit (c. 1500-600 v. Chr.) vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Mesopotamien (Assyrien und Babylonien) und den benachbarten Hochkulturen (u. a. Hatti, Elam und Urartu). Ziel der Veranstaltung ist es, allgemeine Kenntnisse aus der Archäologie und der Geschichte der einschlägigen Zivilisationen zu vermitteln.

Proseminar:

Vorderasiatische Kunstdenkmäler der Spätbronze- und Eisenzeit (Roßberger)

In der Veranstaltung werden wichtige Kunstdenkmäler des Alten Orients aus dem Zeitraum 1500-612 v. Chr. vorgestellt und in Hinblick auf ihre ikonographischen, stilistischen und kontextuellen Besonderheiten diskutiert. Der Leistungsnachweis wird über ein Referat (WP 41, 6 ECTS) bzw. ein Referat und eine Hausarbeit (WP 42, 9 ECTS) erbracht.

Hauptseminar:

Kassiten und Mittelassyrier (Kaniuth)

In der Veranstaltung sollen Schlüsselfragen der Chronologie und Archäologie des späten 2. Jahrtausends behandelt werden. Durch einen Vergleich der spezifischen kulturellen Entwicklungen im mesopotamischen Kernland und unter Berücksichtigung der jeweiligen Überlieferungslage soll ein tiefer gehendes Verständnis der Rolle beider Reiche im spätbronzezeitlichen Staatensystem vermittelt werden.

Einführungskurs Alter Orient:

Quellen, Methoden, Praktiken und Theorien in der Vorderasiatischen Archäologie (Roaf)

In diesem Kurs werden die Grundzüge der Methodik in der Vorderasiatischen Archäologie vorgestellt. Praktische sowie theoretische Ansätze und geisteswissenschaftliche sowie naturwissenschaftliche Methoden werden behandelt. Ziel der Veranstaltung ist es, allgemeine Kenntnisse auf den gängigen Verfahren, die in der Vorderasiatischen Archäologie verwendet werden, zu vermitteln. Im Laufe des Einführungskurses werden zwei Klausuren geschrieben.

Übungen:

Denkmalkunde: Architektur (C. Gruber)

Eine wichtige Gruppe der archäologischen Denkmäler stellen die freigelegten architektonischen Überresten dar. Im Gegensatz zur Behandlung von Kunstdenkmälern, die sich in verschiedenen Museen und Sammlungen befinden und in Sonderausstellungen auch "reisen", erweist sich die Beschäftigung mit Architektur wegen der Immobilität der Objekte und des sich daraus ergebenden Verbleibs vor Ort als problematischer. Nicht jederzeit lässt sich für einen themenbezogenen Überblick eine lokale Inaugenscheinnahme durchführen, häufig ist die ausgegrabene Architektur gar nicht mehr erhalten. Ihre Dokumentation und deren vorliegende Interpretationen verkörpern das einzige uns verbliebene Material. Das Seminar stellt mit der Entstehung und Entwicklung der Architektur Grundlagen vor. Für eine Architekturbetrachtung werden verschiedene Aspekte, wie etwa Ansichten der ausgegrabenen Objekte, Luftbilder, Stadtpläne, Grundrisse und isometrische Aufrisse, anhand von Beispielen aus den wichtigsten Ausgrabungen herangezogen. Das Trainieren der Fähigkeit, dieselben Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven wiederzuerkennen, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Ziel ist es, Orte in unterschiedlicher Wiedergabeform zu erkennen sowie die verfügbaren Dokumente nach der jeweiligen Fragestellung auswerten zu können.

Die Stadt Nuzi (Novák, Löhnert)

Die Stadt Nuzi zählt aufgrund ihrer großflächigen Freilegung, bei der neben einem Palast und zwei Tempeln auch zahlreiche Wohnhäuser in unterschiedlichen Viertel zu Tage gekommen sind, zu den bestuntersuchten urbanen Siedlungen des alten Mesopotamien.

Tontafelarchive fanden sich in großer Menge sowohl im häuslichen Kontext als auch in den öffentlichen Bauten und erlauben weitgehende Einblicke in die Verwaltungsstrukturen, die sozialen Verhältnisse und Lebensgewohnheiten, aber auch in die religiöse Vorstellungswelt der Bewohner der antiken Stadt. Objekte wie Rollsiegel mit einem großen ikonografischen Repertoire, Statuetten und

bemalte Prestigekeramik geben weitere Informationen zur materiellen wie ideellen Kultur Nuzis. Im Seminar sollen diese vielfältigen Aspekte zu einem Gesamtbild zusammengefügt und diskutiert werden. Die Teilnehmer werden angehalten, ein Referat von ca. 30 Minuten zu halten. Eine Liste, in die sich Referenten eintragen können, wird im Institut für Vorderasiatische Archäologie ausgehängt. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Vorderasiatischen Archäologie und/oder Assyriologie. Kenntnisse des Akkadischen sind wünschenswert, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Bestimmung iranischer Keramik aus der Institutsammlung (Piller)

Das Institut für Vorderasiatische Archäologie der LMU befindet sich im Besitz einer umfangreichen Sammlung vor- und frühgeschichtlicher Keramik aus verschiedenen Regionen Irans. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Keramik des iranischen Hochlandes vom Neolithikum bis in die Parthische Zeit an Originalfunden kennenzulernen. Ergänzend sind Besuche in der Archäologischen Staatssammlung und der Restaurationsabteilung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege geplant.

Neue Forschungen in der iranischen Archäologie (Piller)

Durch die Revolution von 1978/79 und ihre Folgeerscheinungen wurde die archäologische Erforschung Irans auf ein Mindestmaß reduziert. Nach ersten Ansätzen in den 1990er Jahren brachte das vergangene Jahrzehnt einen erheblichen Anstieg entsprechender Aktivitäten. Ziel dieser Übung ist es, den Studierenden einen Überblick über die neuen Forschungen iranischer und internationaler Wissenschaftler zu vermitteln.

Geschenke an die Götter: Weihgabenpraxis im alten Orient vom 3. bis zum 1. Jt. anhand philologischer und archäologischer Quellen (Roßberger, Paoletti)

Das Ausstatten von Kultplätzen mit „besonderen“ Objekten, die als dauerhafte Gaben der Menschen an die dort verehrten Gottheiten gedeutet werden können, lässt sich nicht nur im Alten Orient bis in prähistorische Perioden zurückverfolgen. Als persönlichster Typ von Opferhandlungen geben uns solche Objektsammlungen Informationen über die Stifter und ihre Beziehung zur beschenkten Gottheit, insbesondere wenn sie durch Inschriften oder andere Textzeugnisse ergänzt werden. Die Motive für eine solche Gabe reichen von persönlichen Danksagungen nach überstandener Krankheit bis zu offiziellen Weihungen im Rahmen von staatlich inszenierten Festakten. Dementsprechend können Weihgaben repräsentativ für die Lebenswelt der Stifterin sein, zugeschnitten auf die Notwendigkeiten der Kultpraxis oder wesentlich für die Selbstdarstellung politischer Machthaber. Die Übung möchte private und öffentliche Weihgabenpraxis in den historischen Perioden des Alten Orients anhand von philologischen und archäologischen Quellen untersuchen. Für die Teilnahme sind Sumerisch- und Akkadisch-Kenntnisse wünschenswert, jedoch nicht zwingende Voraussetzung.

Blockseminar: Zwischen Hethitern und Achämeniden, Anatolien und Nordsyrien in der Eisenzeit (Schachner)

Exkursionsübung: Archäologie des Südkaukasus (Roaf, Piller)

Noch vor wenigen Jahren galt der südliche Kaukasus als „Terra incognita der Vorderasiatischen Archäologie“. Durch neue Forschungstätigkeit einheimischer Archäologen und eine Reihe internationaler Kooperationsprojekte ist unser Wissensstand über diese Region in den letzten Jahren jedoch erheblich angewachsen. Das Institut für Vorderasiatische Archäologie plant deshalb, im August 2011 eine Exkursion nach Armenien, Georgien und Aserbaidschan durchzuführen. Zur Vorbereitung wird im SoSe 2011 eine begleitende Lehrveranstaltung abgehalten, in der die verschiedenen Kulturen bzw. Fundorte in Form von Referaten vorgestellt werden sollen. Teilnahme an dieser Übung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion in den Südkaukasus.

Archäologisches Praktikum:

Zeichenübung zur archäologischen Dokumentation, Teil III: menschliches Skelett (Wolff)

Archäologisches Kolloquium:

Kolloquium zum Alten Orient (Miller, Roaf, Sallaberger)

Das Kolloquium wird gemeinsam von den Instituten für Assyriologie und Hethitologie und für Vorderasiatische Archäologie wöchentlich veranstaltet. Dabei werden aktuelle Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Der Kreis der Vortragenden wird bewusst offen gehalten und soll die Lehrenden der Institute mit ihren aktuellen Forschungsarbeiten, Studenten mit ihren Qualifikationsarbeiten, Mitarbeiter in Projekten, Gastwissenschaftler, Vertreter von Nachbarfächern oder Wissenschaftler ohne institutionelle Anbindung umfassen. Aktuelle Ankündigungen werden an den Instituten ausgehängt, Textvorlagen ggf. in den Instituten ausgelegt oder verteilt.